



Konzeption Ökumenischer Kindergarten „Sonnenblume“

Fachbereich Soziale Dienste/
Ökumenischer Kindergarten „Sonnen-
blume“

Diakonie Westsachsen Stiftung
Hohenstein-Ernstthal
07.04.2026

www.diakonie-westsachsen.de

Inhalt

1	Vorwort	4
2	Unsere Einrichtung stellt sich vor.....	5
2.1	Träger.....	5
2.2	Anschrift und Kontaktdaten	6
2.3	Geschichte der Einrichtung	6
2.4	Lagebeschreibung	7
2.5	Räumlichkeiten und Außengelände	7
2.6	Kindergruppen.....	8
2.7	Personalstruktur.....	8
3	Leitbild und christliches Menschenbild.....	10
4	Das Kind in unserer Einrichtung	11
4.1	Unsere Haltung zum Schutz der Kinder in unserer Einrichtung.....	11
4.2	Die Kinderrechte in unserer Einrichtung.....	12
4.3	Unser Schutzauftrag.....	12
4.4	Beteiligung von Kindern	13
4.5	Beschwerdewege für Kinder.....	13
4.6	Unser Bild vom Kind	15
5	Pädagogische Arbeit.....	16
5.1	Unsere pädagogische Haltung	16
5.2	Unser Bildungsauftrag	18
5.3	Pädagogische Gruppenbereiche	19
5.3.1	Krippenbereich	19
5.3.2	Altersgemischte Gruppen (Kindergartenbereich)	20
5.3.3	Übergang von der Krippe in den Kindergarten.....	20
5.3.4	Übergang Kita/Schule	21
5.4	Bildungsbereiche im Alltag.....	21
5.4.1	Sprachbildung	21
5.4.2	Bewegung, Körper und Gesundheit.....	22
5.4.3	Sexualpädagogik	23
5.4.4	Kreativität und Gestaltung.....	23
5.4.5	Musikalische Bildung	23

5.4.6	Vorschularbeit.....	24
5.4.7	Partizipation und soziales Miteinander	24
5.4.8	Inklusion.....	25
5.4.9	Ethische und religiöse Bildung	25
5.4.10	Emotionalität und soziale Beziehungen	25
5.4.11	Umweltbildung und Naturerfahrungen.....	25
5.4.12	Mathematische und naturwissenschaftliche Bildung.....	26
5.4.13	Medienbildung.....	26
6	Kooperation Kindertagesstätte – Schule.....	27
7	Zusammenarbeit im Team	28
7.1	Teamsitzungen.....	28
7.2	Verfügungszeit	29
7.3	Fort- und Weiterbildung.....	29
7.4	Teamentwicklung.....	29
7.5	Qualitätsentwicklung	30
8	Erziehungspartnerschaft	30
8.1	Formen der Zusammenarbeit.....	30
8.1.1	Elterngespräche	30
8.1.2	Information und Transparenz.....	31
8.1.3	Elternabende und Elterncafé	31
8.1.4	Elternbefragung	31
8.1.5	Elternbeirat.....	31
9	Öffentlichkeitsarbeit	32
10	Gemeinwesenarbeit	32
11	Qualitätsentwicklung.....	33
11.1	Qualitätssicherung und -entwicklung	33
11.2	Beschwerdemanagement	33
11.3	Beobachtung und Dokumentation	34
11.4	Evaluation	35
11.5	Fortschreibung der Konzeption	35
12	Schlusswort.....	36

1 Vorwort

Liebe Eltern,
liebe Interessierte,

wir freuen uns, dass Sie sich für unsere Konzeption des Ökumenischen Kindergartens „Sonnenblume“ interessieren.

Den Mitarbeitenden unserer Kindertageseinrichtung ist es ein zentrales Anliegen, die pädagogische Arbeit transparent darzustellen und kontinuierlich weiterzuentwickeln. Als Einrichtung in Trägerschaft der Diakonie Westsachsen Stiftung orientieren wir uns an christlichen Werten, die die Grundlage unseres täglichen Handelns bilden.

Die vorliegende Konzeption dient uns als verbindlicher Leitfaden und Orientierung für unsere pädagogische Arbeit. Sie macht unsere Ziele, Inhalte und Arbeitsweisen nachvollziehbar und bietet Ihnen die Möglichkeit, unsere Einrichtung und deren pädagogisches Profil näher kennenzulernen.

Eine vertrauensvolle und partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern ist für uns von grundlegender Bedeutung. Sie als Eltern sind die ersten und wichtigsten Bezugspersonen Ihres Kindes. Ergänzend dazu verstehen wir uns als verlässliche Partner in der Bildung, Erziehung und Betreuung der uns anvertrauten Kinder.

Um Kinder bestmöglich begleiten zu können, ist es uns wichtig, die individuellen Lebenssituationen und Bedürfnisse der Familien zu kennen und in unsere pädagogische Arbeit einzubeziehen. Unsere Angebote richten sich daher an den Lebenswelten der Kinder und ihrer Familien aus.

Wir laden Sie herzlich ein, sich mit unserer Konzeption auseinanderzusetzen und gemeinsam mit uns den Alltag in unserer Einrichtung zu gestalten.

Jasmin Wellner
Einrichtungsleitung

2 Unsere Einrichtung stellt sich vor

2.1 Träger

Der Ökumenische Kindergarten „Sonnenblume“ befindet sich in Trägerschaft der Diakonie Westsachsen Stiftung.

Die Diakonie Westsachsen Stiftung ist ein anerkannter freier Träger sozialer Arbeit und engagiert sich in vielfältigen Bereichen der Kinder-, Jugend-, Behinderten-, Familien- und Altenhilfe. Sie versteht ihre Arbeit als gelebten christlichen Auftrag und orientiert sich dabei an den Grundwerten der Nächstenliebe, Wertschätzung und Achtung der Würde jedes Menschen.

Diakonie Westsachsen Stiftung
Lothar-Streit-Straße 22
08056 Zwickau
Telefon: 0375 606090
E-Mail: info@diakonie-westsachsen.de

Die Diakonie Westsachsen Stiftung betreibt verschiedene Einrichtungen und Angebote, insbesondere in den Bereichen:

- * Kindertageseinrichtungen
- * Hilfen zur Erziehung und Familienberatung
- * Altenhilfe und Pflege
- * soziale Beratungsangebote

Als Träger unterstützt die Diakonie Westsachsen Stiftung die pädagogische Arbeit unserer Einrichtung durch fachliche Begleitung, Qualitätssicherung sowie die kontinuierliche Weiterentwicklung der Angebote.

Unsere Kindertageseinrichtung ist in das Netzwerk der diakonischen Arbeit eingebunden und arbeitet eng mit kirchlichen sowie sozialen Kooperationspartnern in der Region zusammen.

2.2 Anschrift und Kontaktdaten

Der Ökumenische Kindergarten „Sonnenblume“ befindet sich in der Goldbachstraße 13b in 09337 Hohenstein-Ernstthal.

Telefonisch sind wir unter: 03723 43854 und unter der E-Mail: kiga.sonnenblume@diakonie-westsachsen.de erreichbar.

Die Einrichtungsleitung, Frau Jasmin Wellner, steht Ihnen unter den oben genannten Kontaktdaten als Ansprechpartnerin zur Verfügung.

Öffnungs- und Schließzeiten

Unsere Einrichtung ist montags bis freitags von 06:00 Uhr bis 16:30 Uhr geöffnet.

Zur Sicherung und Weiterentwicklung der pädagogischen Qualität finden jährlich mehrere Teamfortbildungstage statt, an denen die Einrichtung geschlossen bleibt. Darüber hinaus ist die Kindertageseinrichtung in der Regel an Brückentagen sowie in der Zeit zwischen Weihnachten und Neujahr geschlossen.

Die konkreten Schließzeiten werden frühzeitig bekannt gegeben und in enger Abstimmung mit dem Träger sowie dem Elternbeirat festgelegt.

2.3 Geschichte der Einrichtung

Die Geschichte des Ökumenischen Kindergartens „Sonnenblume“ ist eng mit der kirchlichen Tradition der frühkindlichen Bildung verbunden.

Im Jahr 1991 übernahm die Evangelisch-Lutherische Kirchgemeinde St. Christophori Hohenstein-Ernstthal die Trägerschaft für den bestehenden christlichen Kindergarten, der zuvor von der katholischen Gemeinde geführt wurde. Damit wurde die Grundlage für das bis heute gelebte ökumenische Profil der Einrichtung geschaffen.

Von Beginn an wurde die pädagogische Arbeit durch eine enge Zusammenarbeit verschiedener christlicher Gemeinden getragen. Vertreter der Evangelisch-Lutherischen Kirchgemeinden St. Christophori und St. Trinitatis, der katholischen Gemeinde St. Pius sowie der Landeskirchlichen Gemeinschaft bildeten einen gemeinsamen Kindergartenbeirat. Dieses Gremium begleitet und unterstützt die pädagogische Arbeit bis heute insbesondere im Hinblick auf die Weiterentwicklung des christlichen Profils der Einrichtung.

Im August 2011 ging die Trägerschaft auf die Diakonie Westsachsen gGmbH über. Der ökumenische Gedanke sowie die enge Zusammenarbeit mit den Kirchgemeinden blieben dabei erhalten und prägen weiterhin das Leben und Arbeiten in unserer Einrichtung.

Die kontinuierliche Weiterentwicklung unserer pädagogischen Arbeit sowie die Verbindung von christlichen Werten und zeitgemäßer frühkindlicher Bildung stehen im Mittelpunkt unserer täglichen Arbeit.

2.4 Lagebeschreibung

Die Stadt Hohenstein-Ernstthal liegt im Westen des Freistaates Sachsen, am Fuße des Erzgebirges, und ist geprägt durch ihre ruhige, familienfreundliche Umgebung sowie ihre gute infrastrukturelle Anbindung.

Der Ökumenische Kindergarten „Sonnenblume“ befindet sich in der Goldbachstraße in einem gewachsenen Wohngebiet am Stadtrand von Hohenstein-Ernstthal. Die Lage unserer Einrichtung bietet sowohl naturnahe Erfahrungsräume als auch eine gute Erreichbarkeit für Familien aus dem Stadtgebiet und den umliegenden Ortsteilen.

Das Umfeld unserer Kindertageseinrichtung zeichnet sich durch vielfältige Möglichkeiten zur Erkundung und Bewegung aus. Grünflächen, Spielplätze sowie naturnahe Bereiche laden zu Spaziergängen, Naturbeobachtungen und vielfältigen Lern- und Bewegungserfahrungen ein.

Darüber hinaus profitieren wir von der Nähe zu wichtigen sozialen und öffentlichen Einrichtungen. Dazu zählen unter anderem Grundschulen, medizinische Versorgungseinrichtungen sowie Beratungsangebote für Familien. Die Zusammenarbeit mit regionalen Kooperationspartnern unterstützt unsere pädagogische Arbeit und ermöglicht eine ganzheitliche Förderung der Kinder.

Unsere Einrichtung ist sowohl mit dem öffentlichen Nahverkehr als auch mit dem Auto gut erreichbar. Dies erleichtert den Familien den Zugang zur Einrichtung und trägt zu einer guten Vernetzung im Sozialraum bei.

Die Lage unseres Kindergartens ermöglicht es uns, den Kindern sowohl Geborgenheit im vertrauten Umfeld als auch vielfältige Bildungs- und Erfahrungsräume im sozialen und natürlichen Umfeld zu bieten.

2.5 Räumlichkeiten und Außengelände

Der Ökumenische Kindergarten „Sonnenblume“ befindet sich in einer schönen, denkmalgeschützten Villa am Stadtrand von Hohenstein-Ernstthal. Das besondere Gebäude verleiht unserer Einrichtung eine einladende und zugleich familiäre Atmosphäre.

Unsere Kindertageseinrichtung verfügt über kindgerechte, funktional gestaltete und ansprechende Räumlichkeiten, die vielfältige Bildungs- und Erfahrungsmöglichkeiten für die Kinder bieten.

Im Erdgeschoss unseres Hauses befinden sich zwei Gruppenzimmer, die durch eine Schiebetür miteinander verbunden sind und somit sowohl gemeinsames als auch gruppenbezogenes Arbeiten ermöglichen. In den Sommermonaten nutzen wir die angrenzende großzügige Terrasse, auf der Mahlzeiten im Freien eingenommen werden können und zusätzliche Spiel- und Erfahrungsräume entstehen.

In der oberen Etage befindet sich der Krippenbereich sowie eine weitere Gruppe. Die Gruppenräume sind so gestaltet, dass sie den Kindern zahlreiche Anregungen bieten, selbstständig tätig zu werden, zu forschen und miteinander zu spielen. Jeder Gruppenbereich verfügt über einen eigenen Sanitärbereich, der den aktuellen hygienischen und pädagogischen Anforderungen entspricht.

Für die Ruhe- und Schlafphasen stehen den Kindern altersgerechte Möglichkeiten zur Verfügung. Die Kinder der altersgemischten Gruppen ruhen sich auf Liegepolstern in den Gruppenräumen aus. Für die Krippenkinder gibt es einen separaten Schlafbereich mit entsprechenden Bettmöglichkeiten, der auch individuelle Ruhezeiten im Tagesverlauf ermöglicht.

Im Erdgeschoss befinden sich zudem eine Küche sowie separate Vorratsräume. Im Kellergeschoss steht ein Mehrzweckraum zur Verfügung, der insbesondere für Bewegungsangebote, sportliche Aktivitäten sowie gruppenübergreifende Angebote genutzt wird. Ergänzend dazu befinden sich dort weitere Funktionsräume, wie beispielsweise ein Wäscheraum.

Der Kindergarten verfügt über ein ca. 2000 Quadratmeter großes Außengelände, das den Kindern eine Vielzahl an Spiel-, Bewegungs- und Entdeckungsmöglichkeiten bietet. Die Kinder können mit Naturmaterialien experimentieren, matschen, mit Wasser und Sand spielen sowie Büsche und Hecken erkunden. Unterschiedliche Spielgeräte regen zu vielfältigen motorischen Erfahrungen an.

Für den Krippenbereich steht ein separates Spielhaus mit Rutsche zur Verfügung. Die älteren Kinder nutzen unter anderem ein großes Themenspielhaus, Schaukeln, eine Nestschaukel sowie Fußballtore. Auch die Holzseisenbahn wird von den Kindern gerne als Spiel- und Erfahrungsraum genutzt.

Das Außengelände ermöglicht den Kindern vielfältige Naturerfahrungen und unterstützt sie in ihrer motorischen, sozialen und kreativen Entwicklung.

Insgesamt schaffen unsere Räumlichkeiten und das Außengelände eine anregende, sichere und entwicklungsfördernde Umgebung, die den Bedürfnissen der Kinder gerecht wird und ihre Selbstbildungsprozesse unterstützt.

2.6 Kindergruppen

In unserer Kindertageseinrichtung werden insgesamt bis zu 69 Kinder im Alter von einem Jahr bis zum Schuleintritt betreut.

Die Betreuung erfolgt in vier Gruppen:

- **eine Krippengruppe** für Kinder ab dem vollendeten ersten Lebensjahr
- **drei altersgemischte Gruppen** für Kinder im Alter von zwei Jahren bis zum Schuleintritt

Die altersgemischte Struktur ermöglicht den Kindern ein gemeinsames Lernen und Leben in unterschiedlichen Entwicklungsstufen. Jüngere Kinder profitieren von den Erfahrungen der älteren Kinder, während ältere Kinder Verantwortung übernehmen und ihre sozialen Kompetenzen weiterentwickeln können.

2.7 Personalstruktur

In unserer Kindertageseinrichtung arbeitet ein multiprofessionelles Team, das gemeinsam die Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder sicherstellt.

In unserem Haus tätig sind eine Einrichtungsleitung, pädagogische Fachkräfte, Mitarbeitende im Bereich Hauswirtschaft, Küche und Technik und Praktikantinnen und Praktikanten in sozialpädagogischer Ausbildung.

Unser Team arbeitet eng zusammen und bringt unterschiedliche fachliche Kompetenzen und Erfahrungen in den pädagogischen Alltag ein.

Einrichtungsleitung

Die Einrichtungsleitung trägt die Gesamtverantwortung für die pädagogische, personelle und organisatorische Arbeit der Kindertageseinrichtung. Zu den zentralen Aufgaben gehören:

- Führung und Koordination des Teams
- Organisation des laufenden Betriebes
- Qualitätssicherung und -entwicklung
- Zusammenarbeit mit dem Träger
- Kooperation mit Eltern sowie externen Partnern

Pädagogische Fachkräfte

Die pädagogischen Fachkräfte gestalten den Alltag der Kinder und begleiten sie in ihren Bildungs- und Entwicklungsprozessen. Ihre Aufgaben umfassen insbesondere: Planung und Durchführung pädagogischer Angebote, Gestaltung einer anregenden Lernumgebung, Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung, individuelle Förderung der Kinder, Zusammenarbeit mit den Eltern im Sinne einer Erziehungs- und Bildungspartnerschaft, Sicherstellung von Pflege, Fürsorge und Aufsicht.

Mitarbeitende in Hauswirtschaft, Küche und Technik

Die Mitarbeitenden in diesen Bereichen tragen wesentlich zum Wohlbefinden der Kinder und zu einem reibungslosen Ablauf im Alltag bei. Zu ihren Aufgaben gehören: Zubereitung und Bereitstellung des Vespers, Sicherstellung von Sauberkeit und Hygiene, Pflege der Räumlichkeiten und des Außengeländes, Unterstützung im hauswirtschaftlichen Bereich.

Praktikantinnen und Praktikanten

Unsere Einrichtung arbeitet regelmäßig mit Praktikantinnen und Praktikanten aus sozialpädagogischen Ausbildungsstätten zusammen. Sie erhalten Einblicke in die praktische Arbeit einer Kindertageseinrichtung und werden durch das pädagogische Team fachlich angeleitet.

Die Zusammenarbeit im Team ist geprägt von gegenseitiger Wertschätzung, Offenheit und fachlichem Austausch. Regelmäßige Teamsitzungen sowie Fort- und Weiterbildungen sichern die Qualität unserer pädagogischen Arbeit und ermöglichen eine kontinuierliche Weiterentwicklung der Einrichtung.

3 Leitbild und christliches Menschenbild

„Eine Blume braucht Sonne, um Blume zu werden. Ein Mensch braucht Liebe, um ein Mensch zu werden.“

Diese Worte des niederländischen Ordenspriesters Phil Bosmans bilden den Leitgedanken für die Arbeit in unserer Kindertageseinrichtung.

Unser Kindergarten trägt den Namen „Sonnenblume“. Die Sonnenblume richtet sich stets nach der Sonne aus, folgt ihr Licht und gewinnt daraus Kraft. Selbst nach Zeiten von Sturm und Regen richtet sie sich wieder auf. Dieses Bild übertragen wir auf unsere pädagogische Arbeit: So wie die Sonnenblume ihre Kraft aus dem Licht schöpft, richten auch wir unser Handeln an Gott aus. Aus dieser Quelle gewinnen wir Orientierung, Zuversicht und Stärke für den Alltag. Diese Haltung prägt unser Miteinander und unser pädagogisches Handeln.

Die Grundlage unserer Arbeit bildet das christliche Menschenbild. Jeder Mensch ist von Gott gewollt, einzigartig und besitzt eine unveräußerliche Würde. Daraus leiten sich zentrale Werte für unsere Arbeit ab:

Personalität: Jedes Kind ist eine eigenständige Persönlichkeit mit individuellen Bedürfnissen und Fähigkeiten.

Solidarität: Kinder brauchen verlässliche Beziehungen, Schutz und Gemeinschaft.

Subsidiarität: Kinder werden in ihrer Selbstständigkeit gestärkt und Eltern in ihrem Erziehungsauftrag unterstützt.

Der christliche Glaube lebt von der Überzeugung, dass jeder Mensch bedingungslos angenommen und geliebt ist. Diese Grundhaltung spiegelt sich in unserem täglichen Umgang miteinander wider. Christlicher Glaube ist für uns nicht nur religiöse Praxis, sondern prägt alle Bereiche des Zusammenlebens in unserer Einrichtung.

Unsere Kindertageseinrichtung verstehen wir als Ort der Begegnung und Gemeinschaft für Kinder, Eltern und Mitarbeitende. Auf der Grundlage christlicher Werte, insbesondere der Nächstenliebe, begleiten wir die uns anvertrauten Kinder in ihrer individuellen Entwicklung.

Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist es, Kinder auf ihrem Weg zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu unterstützen. Dies geschieht auf Basis des Sächsischen Bildungsplans durch: liebevolle Zuwendung und verlässliche Beziehungen, die Annahme jedes Kindes in seiner Individualität, das Erleben von Geborgenheit, Achtung und Verständnis, die aktive Beteiligung der Kinder am Alltag (Partizipation). Auf diese Weise schaffen wir eine Umgebung, in der Kinder sich angenommen fühlen, Vertrauen entwickeln und ihre Persönlichkeit entfalten können.

4 Das Kind in unserer Einrichtung

4.1 Unsere Haltung zum Schutz der Kinder in unserer Einrichtung

Der Schutz und das Wohl der uns anvertrauten Kinder stehen im Mittelpunkt unseres pädagogischen Handelns. Unsere Haltung basiert auf einem wertschätzenden, achtsamen und ressourcenorientierten Blick auf das Kind.

Wir verstehen das Kind als aktive Persönlichkeit mit eigenen Rechten, Bedürfnissen und Kompetenzen.

Das Kind ist...	Das Kind benötigt von uns...
unvoreingenommen	Vertrauen und Zutrauen
experimentierfreudig	Rituale und Struktur
Akteur seiner selbst	eine vorbereitete Umgebung
fantasievoll	Vorbilder und Orientierung
wissbegierig und neugierig	Zeit und Geduld
ehrlich	Sicherheit und klare Grenzen
ein geborener Lerner	Zuwendung und Wertschätzung
kompetent	Möglichkeiten, sich auszuprobieren
ein einzigartiges Individuum	Mitsprache und Beteiligung
bewegungsfreudig	Unterstützung und Raum zur Entfaltung
ein emotionales und soziales Wesen	verlässliche Beziehungen

Diese Grundhaltung bildet die Basis für eine sichere Umgebung, in der Kinder sich entwickeln, ihre Persönlichkeit entfalten und Vertrauen aufbauen können. Sie ist zugleich ein wesentlicher Bestandteil unseres Kinderschutzkonzeptes.

4.2 Die Kinderrechte in unserer Einrichtung

Die Achtung der Kinderrechte ist ein zentraler Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Kinder haben von Geburt an Rechte, die durch das Grundgesetz, das Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII) sowie die UN-Kinderrechtskonvention verankert sind.

Wir verstehen unsere Einrichtung als einen Ort, an dem Kinder ihre Rechte erleben, erfahren und aktiv mitgestalten können. Demokratie beginnt im Kindesalter und wird im Alltag unserer Kindertageseinrichtung gelebt.

Für unsere Arbeit sind insbesondere folgende Rechte von Bedeutung:

Gleichberechtigung: Alle Kinder haben die gleichen Rechte – unabhängig von Herkunft, Religion, Geschlecht oder individuellen Voraussetzungen.

Kindeswohl: Das Wohl des Kindes steht bei allen Entscheidungen und Maßnahmen im Mittelpunkt.

Recht auf Leben und Entwicklung: Jedes Kind hat das Recht auf bestmögliche Entwicklung und Förderung.

Recht auf Beteiligung: Kinder haben das Recht, ihre Meinung zu äußern und an Entscheidungen, die sie betreffen, beteiligt zu werden.

Recht auf Schutz: Kinder haben Anspruch auf Schutz vor Gewalt, Missbrauch und Vernachlässigung.

Recht auf Fürsorge: Kinder in besonderen Lebenssituationen, beispielsweise mit Fluchterfahrung oder gesundheitlichen Beeinträchtigungen, erhalten besondere Unterstützung.

Recht auf Bildung: Jedes Kind hat das Recht auf Bildung sowie auf Teilhabe am kulturellen und kreativen Leben.

Im Alltag setzen wir diese Rechte um, indem wir Kinder ernst nehmen, ihnen zuhören, ihre Bedürfnisse berücksichtigen und ihnen Möglichkeiten zur Mitgestaltung geben. Auf diese Weise stärken wir ihre Selbstwirksamkeit, ihr Selbstbewusstsein und ihre sozialen Kompetenzen.

4.3 Unser Schutzauftrag

Der Schutz der uns anvertrauten Kinder ist ein zentraler Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit und Grundlage unseres täglichen Handelns.

Die Umsetzung des Schutzauftrages bei Kindeswohlgefährdung erfolgt auf der Grundlage der gesetzlichen Bestimmungen des § 8a SGB VIII sowie unseres einrichtungsinternen Schutzkonzeptes.

Die darin festgelegten Verfahrensabläufe geben unseren Mitarbeitenden Orientierung und Handlungssicherheit im Umgang mit Verdachtsfällen und gewährleisten ein verantwortungsvolles und professionelles Vorgehen im Sinne des Kindeswohls.

In unserer Einrichtung schaffen wir eine Atmosphäre, die geprägt ist von Vertrauen, Wertschätzung und emotionaler Sicherheit. Wir achten die Bedürfnisse und Gefühle der Kinder und begleiten sie sensibel in ihrer Entwicklung.

Ein besonderer Fokus liegt auf einem achtsamen Umgang mit dem eigenen Körper. Wir unterstützen die Kinder dabei, ein positives Körperbewusstsein zu entwickeln und sich mit ihrer körperlichen und emotionalen Entwicklung altersgerecht auseinanderzusetzen.

Dabei gilt für uns:

- Die Wahrung der persönlichen Grenzen jedes Kindes hat oberste Priorität.
- Die Intimsphäre der Kinder wird jederzeit geschützt.
- Pädagogische Fachkräfte handeln verantwortungsvoll und reflektiert im Umgang mit Nähe und Distanz.

4.4 Beteiligung von Kindern

Die Beteiligung von Kindern ist ein wesentlicher Bestandteil unseres pädagogischen Verständnisses und zugleich ein wichtiger Beitrag zum Kinderschutz.

Kinder haben das Recht, ihre Meinung frei zu äußern und an Entscheidungen, die sie betreffen, beteiligt zu werden. Partizipation verstehen wir als gelebte Demokratie im Alltag unserer Kindertageseinrichtung.

Im täglichen Miteinander ergeben sich zahlreiche Situationen, in denen Kinder ihre Bedürfnisse, Wünsche und Ideen einbringen können. Dabei werden sie entsprechend ihres Alters und Entwicklungsstandes beteiligt.

Durch Partizipation lernen Kinder: ihre eigenen Bedürfnisse wahrzunehmen und zu äußern, Verantwortung zu übernehmen, Entscheidungen zu treffen und Kompromisse einzugehen, ihre Selbstwirksamkeit zu erleben.

In unserer Einrichtung wird Partizipation konkret umgesetzt: durch eine wertschätzende und respektvolle Haltung der pädagogischen Fachkräfte, durch das aktive Zuhören und Ernstnehmen der kindlichen Anliegen, durch die Berücksichtigung von Gefühlen, Interessen und Bedürfnissen der Kinder, durch die Ermutigung zu selbstständigem Handeln und Entscheiden, durch Mitbestimmung im Alltag, beispielsweise bei Aktivitäten, Projekten und der Raumgestaltung, durch Beteiligung an Gesprächsrunden und Abstimmungen (z. B. im Morgenkreis), durch aktive Mitwirkung bei der Planung von Festen und Veranstaltungen, durch Beteiligung an der Dokumentation der eigenen Entwicklung (Portfolioarbeit).

Partizipation verstehen wir als kontinuierlichen Entwicklungsprozess, der Kinder stärkt und ihnen Sicherheit gibt. Sie trägt maßgeblich dazu bei, Kinder in ihrer Persönlichkeit zu festigen und ihre Rechte im Alltag erlebbar zu machen.

4.5 Beschwerdewege für Kinder

Im Ökumenischen Kindergarten „Sonnenblume“ legen wir großen Wert darauf, dass sich alle Kinder sicher, geborgen und ernst genommen fühlen. Ein wesentlicher Bestandteil unseres Kinderschutzkonzeptes ist die Möglichkeit für Kinder, ihre Anliegen, Wünsche und Beschwerden frei zu äußern.

Wir schaffen bewusst Strukturen, die es den Kindern ermöglichen, ihre Bedürfnisse mitzuteilen und Unterstützung zu erfahren.

Vertrauensvolle Beziehungen

Grundlage für gelingende Beschwerdewege ist eine verlässliche Beziehung zwischen Kindern und pädagogischen Fachkräften. Durch eine offene, wertschätzende und zugewandte Haltung schaffen wir eine Atmosphäre, in der Kinder Vertrauen entwickeln und sich trauen, ihre Sorgen und Anliegen zu äußern.

Jedes Kind soll erfahren: *Meine Meinung ist wichtig und wird gehört.*

Offene Kommunikation

Wir fördern eine Kultur der offenen Kommunikation im Alltag. In regelmäßigen Gesprächssituationen, wie beispielsweise im Morgenkreis oder in Gruppengesprächen, haben die Kinder die Möglichkeit, ihre Erlebnisse, Wünsche und auch Probleme zu benennen. Konflikte werden gemeinsam besprochen und als Lernchancen genutzt.

Niederschwellige Beschwerdewege

Um allen Kindern – unabhängig von Alter und Entwicklungsstand – den Zugang zu Beschwerden zu ermöglichen, bieten wir verschiedene kindgerechte Wege an: Gespräche mit vertrauten pädagogischen Fachkräften, Nutzung von Symbolen, Bildern oder Gesten zur Ausdrucksunterstützung, feste Gesprächsrituale im Alltag (z. B. Morgenkreis), individuelle Begleitung bei der Formulierung von Anliegen. Die Kinder werden ermutigt, sich aktiv mitzuteilen und ihre Bedürfnisse zu äußern.

Altersgerechte Unterstützung

Wir berücksichtigen die unterschiedlichen Ausdrucksmöglichkeiten der Kinder. Jüngere Kinder äußern ihre Bedürfnisse häufig nonverbal, beispielsweise durch Verhalten, Mimik oder Gestik. Diese Signale nehmen wir aufmerksam wahr und unterstützen die Kinder dabei, ihre Anliegen verständlich zu machen.

Bearbeitung und Rückmeldung

Beschwerden werden von den pädagogischen Fachkräften ernst genommen und zeitnah bearbeitet. Dabei ist uns eine transparente und kindgerechte Rückmeldung besonders wichtig.

Die Kinder erfahren: dass ihre Anliegen gehört werden, welche Schritte zur Klärung unternommen werden, wie Lösungen gemeinsam entwickelt werden können. Soweit möglich, werden die Kinder aktiv in den Lösungsprozess einbezogen.

Einbindung der Eltern

Bei Bedarf werden auch die Eltern in den Beschwerdeprozess einbezogen. Durch einen offenen Austausch suchen wir gemeinsam nach Lösungen im Sinne des Kindes.

Kontinuierliche Weiterentwicklung

Wir verstehen Beschwerden als wertvolle Hinweise zur Weiterentwicklung unserer pädagogischen Arbeit. Durch Reflexion und Auswertung von Rückmeldungen überprüfen wir regelmäßig unsere Strukturen und passen diese bei Bedarf an.

Unser Ziel ist es, einen sicheren Raum zu schaffen, in dem Kinder sich frei äußern können, ernst genommen werden und erleben, dass ihre Meinung zählt.

4.6 Unser Bild vom Kind

Im Ökumenischen Kindergarten „Sonnenblume“ sehen wir jedes Kind als einzigartiges Geschöpf Gottes, ausgestattet mit individuellen Fähigkeiten, Bedürfnissen und Potenzialen. Unser Bild vom Kind ist geprägt von Wertschätzung, Respekt und der Überzeugung, dass jedes Kind von Geburt an eine eigene Persönlichkeit besitzt und seine Entwicklung aktiv mitgestaltet.

Jedes Kind als Individuum

Kinder sind von Natur aus neugierig, wissbegierig und lernbereit. Sie haben den inneren Antrieb, ihre Umwelt zu entdecken, zu erforschen und zu verstehen. Wir sehen das Kind als aktiven Entdecker, der sich in seinem eigenen Tempo und auf individuelle Weise entwickelt. Dabei berücksichtigen wir die jeweiligen Entwicklungsphasen sowie die Stärken, Interessen und Lebenssituationen jedes einzelnen Kindes.

Förderung von Selbstständigkeit und Eigenverantwortung

Wir unterstützen die Kinder darin, selbstständig zu handeln und Verantwortung für ihr Tun zu übernehmen. Sie werden ermutigt, eigene Entscheidungen zu treffen, ihre Meinung zu äußern und sich aktiv in den Alltag einzubringen. Fehler verstehen wir als wichtigen Bestandteil von Lernprozessen. In einem geschützten Rahmen erleben die Kinder, dass sie begleitet und unterstützt werden.

Soziale Kompetenz und Gemeinschaft

Ein wichtiger Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit ist die Entwicklung sozialer Kompetenzen. Kinder lernen bei uns, in Gemeinschaft zu leben, Beziehungen zu gestalten und Konflikte konstruktiv zu lösen. Werte wie Empathie, Rücksichtnahme, Hilfsbereitschaft und gegenseitiger Respekt werden im Alltag erlebt und eingeübt.

Unsere Einrichtung bietet den Kindern einen sicheren Raum, in dem sie sich als Teil einer Gemeinschaft erfahren und Zugehörigkeit erleben können.

Religiöse Bildung und Wertevermittlung

Als ökumenische Kindertageseinrichtung ist uns die Vermittlung christlicher Werte besonders wichtig. Wir begleiten die Kinder dabei, grundlegende Werte wie Nächstenliebe, Toleranz, Gerechtigkeit und Frieden kennenzulernen und im Alltag zu leben.

Durch religiöse Rituale, Gebete, Lieder sowie das Erleben der Feste im Kirchenjahr (z. B. Erntedank, Weihnachten, Ostern) wird der christliche Glaube für die Kinder erfahrbar. Dabei sind wir offen für unterschiedliche religiöse Hintergründe und fördern einen respektvollen Umgang miteinander.

Ganzheitliche Förderung

Unser pädagogisches Handeln orientiert sich an einer ganzheitlichen Sicht auf das Kind. Wir fördern die körperliche, geistige, emotionale und soziale Entwicklung gleichermaßen.

Die Kinder erhalten vielfältige Möglichkeiten, sich auszuprobieren und ihre Fähigkeiten weiterzuentwickeln, unter anderem in den Bereichen: Bewegung und Gesundheit, Sprache und Kommunikation, Kreativität und Gestaltung, Natur und Umwelt, Musik und Rhythmik.

Zusammenarbeit mit den Eltern

Die Eltern sind die wichtigsten Bezugspersonen im Leben der Kinder. Deshalb ist eine vertrauensvolle und partnerschaftliche Zusammenarbeit für uns von großer Bedeutung.

Durch regelmäßigen Austausch, Entwicklungsgespräche und gemeinsame Aktivitäten stehen wir im engen Kontakt mit den Familien. Wir verstehen uns als unterstützende Partner in der Bildung und Erziehung der Kinder.

Unser Ziel ist es, den Kindern einen Ort zu bieten, an dem sie sich angenommen, geborgen und wertgeschätzt fühlen. Wir begleiten sie ein Stück ihres Lebensweges und unterstützen sie dabei, zu selbstbewussten, verantwortungsvollen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten heranzuwachsen.

5 Pädagogische Arbeit

5.1 Unsere pädagogische Haltung

Im Ökumenischen Kindergarten „Sonnenblume“ basiert unsere pädagogische Haltung auf dem christlichen Menschenbild sowie auf einer ganzheitlichen Sichtweise kindlicher Entwicklung. Unser pädagogisches Handeln ist geprägt von Wertschätzung, Respekt und Achtsamkeit im Umgang mit den Kindern, ihren Familien und im Team.

Grundlage unserer Arbeit ist der situationsorientierte Ansatz. Dieser orientiert sich an den Lebenssituationen, Erfahrungen und Bedürfnissen der Kinder. Ausgangspunkt unseres pädagogischen Handelns sind die Themen, Interessen und Lebenswelten der Kinder. Ziel ist es, Kinder in ihrer aktuellen Lebenssituation zu verstehen, zu stärken und sie in ihrer Entwicklung zu unterstützen.

Die folgenden Grundsätze leiten unsere tägliche Arbeit:

Wertschätzung und Respekt

Wir begegnen jedem Kind und seiner Familie mit Offenheit, Wertschätzung und Respekt. Unabhängig von Herkunft, Religion oder individuellen Voraussetzungen wird jedes Kind in seiner Einzigartigkeit angenommen und gefördert. Diese Haltung schafft eine vertrauensvolle Atmosphäre, in der sich Kinder sicher und geborgen fühlen können.

Das Kind als aktiver Gestalter seiner Entwicklung

Wir verstehen das Kind als aktiven Mitgestalter seiner Entwicklung. Kinder sind von Natur aus neugierig, lernbereit und voller Entdeckerfreude. Unsere Aufgabe ist es, diese natürlichen Lernprozesse zu begleiten und zu unterstützen.

Wir schaffen dafür eine anregende Umgebung, die es den Kindern ermöglicht, eigenständig zu entdecken, zu forschen und zu experimentieren. Freiräume für selbstbestimmtes Handeln sind dabei ein wesentlicher Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit.

Individuelle Förderung im Kontext der Lebenswelt

Im Sinne des situationsorientierten Ansatzes greifen wir die individuellen Lebenssituationen, Erfahrungen und Themen der Kinder auf. Jedes Kind bringt eigene Stärken, Interessen und Entwicklungsbedürfnisse mit, die wir durch gezielte Beobachtung erkennen und in unsere pädagogische Planung einbeziehen.

Unser Ziel ist es, Kinder ganzheitlich zu fördern und sie dabei zu unterstützen, ihre Lebenswelt zu verstehen und aktiv zu gestalten.

Förderung sozialer Kompetenzen

Ein zentraler Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit ist die Entwicklung sozialer Fähigkeiten. Kinder lernen bei uns, in Gemeinschaft zu leben, Rücksicht zu nehmen, Konflikte zu lösen und Verantwortung zu übernehmen.

Der situationsorientierte Ansatz bietet hierfür zahlreiche Anknüpfungspunkte, da soziale Erfahrungen aus dem Alltag der Kinder aufgegriffen und gemeinsam reflektiert werden.

Partizipation und Mitbestimmung

Partizipation ist ein grundlegendes Prinzip unserer pädagogischen Arbeit. Kinder werden aktiv in Entscheidungsprozesse einbezogen und erhalten die Möglichkeit, ihre Meinung zu äußern und den Alltag mitzugestalten.

Im Rahmen des situationsorientierten Ansatzes bedeutet dies, dass Themen und Projekte gemeinsam mit den Kindern entwickelt werden und ihre Interessen maßgeblich den Alltag bestimmen.

Kontinuierliche Weiterentwicklung

Unsere pädagogische Arbeit unterliegt einem stetigen Entwicklungsprozess. Durch regelmäßige Reflexion, Teamberatungen sowie Fort- und Weiterbildungen sichern und verbessern wir die Qualität unserer Arbeit kontinuierlich.

Wir überprüfen unsere pädagogischen Konzepte regelmäßig und passen sie an neue Erkenntnisse sowie an die sich verändernden Lebenssituationen der Kinder und Familien an.

Religionspädagogik

Grundlage unseres Handelns ist eine christlich orientierte Pädagogik.

In einer leistungsorientierten Gesellschaft wie der unseren erlebt man immer wieder, dass besonders Kinder einer hohen bis sehr hohen Erwartungshaltung gegenüberstehen.

Können sie dieser Erwartungshaltung nicht genügen, werden sie an dem gemessen, was sie noch nicht beherrschen, beziehungsweise nie beherrschen werden können.

Eine solche Vorgehensweise im Sinne dieser Defizitorientierung lehnen wir bewusst ab und treten ihr mit der biblischen Sicht auf den Menschen entgegen, die besonderes Augenmerk auf die Individualität und Eigenständigkeit eines jeden Menschen legt:

Bei Gott ist jeder Mensch willkommen. Gott schenkt Anerkennung unabhängig von erbrachten Taten und Leistungen. Dieses Grundverständnis vom christlichen Menschenbild machen wir uns bei der täglichen Arbeit zu Eigen. Es ist Vorbild für unseren Umgang mit den Kindern.

Das Personal unseres Kindergartens versteht sich dementsprechend als verlässliche Bezugspersonen für die Kinder. Sie geben jedem einzelnen Kind vorbehaltlos Zeichen der Anerkennung, die ihm selbst gelten, seiner Individualität, seinen Stärken und Schwächen, seiner Einmaligkeit.

Wir haben den Anspruch an uns, die uns anvertrauten Kinder genauso anzunehmen, wie Gott uns Menschen annimmt: ohne Bedingungen und Vorbehalte.

Im Ökumenischen Kindergarten „Sonnenblume“ verstehen wir Bildung und Erziehung als einen gemeinsamen Weg, auf dem wir die Kinder begleiten, stärken und unterstützen. Unser Ziel ist es, ihnen die bestmöglichen Voraussetzungen für eine selbstbestimmte, verantwortungsvolle und lebenspraktisch kompetente Zukunft zu bieten.

5.2 Unser Bildungsauftrag

Die Grundlage unseres Bildungsauftrages bildet der Sächsische Bildungsplan, der als verbindlicher Orientierungsrahmen für die pädagogische Arbeit in Kindertageseinrichtungen dient. Er verbindet aktuelle Erkenntnisse aus den Bereichen Neurowissenschaften, Bindungsforschung und Entwicklungspsychologie und beschreibt das Kind als aktiven Gestalter seiner Bildungsprozesse.

Bildung verstehen wir als einen ganzheitlichen, selbsttätigen Prozess, der in sozialen Zusammenhängen stattfindet. Kinder setzen sich aktiv mit ihrer Umwelt auseinander, machen eigene Erfahrungen und konstruieren daraus ihr Wissen.

Im Sinne des situationsorientierten Ansatzes greifen wir die Lebenswelten, Erfahrungen und Themen der Kinder auf und gestalten daraus unsere pädagogische Arbeit. Bildung entsteht dabei aus bedeutsamen Alltagssituationen heraus und orientiert sich an den Interessen der Kinder.

Die Rolle der pädagogischen Fachkräfte hat sich in diesem Zusammenhang gewandelt. Wir verstehen uns nicht als Belehrende, sondern als Begleiterinnen und Begleiter kindlicher Bildungsprozesse. Unsere Aufgabe ist es, Lernprozesse zu ermöglichen, zu unterstützen und zu reflektieren.

Zentrale Ziele unseres pädagogischen Handelns sind: Kinder setzen sich aktiv mit ihren eigenen Themen und Interessen auseinander, Kinder wählen ihre Spielpartner und Aktivitäten selbstbestimmt, Kinder haben die Möglichkeit, ihre Lernprozesse in ihrem eigenen Tempo zu gestalten und zu Ende zu führen, Kinder erfahren verlässliche Beziehungen und suchen sich ihre Bezugspersonen entsprechend ihrer Bedürfnisse.

Eine vertrauensvolle Beziehung sowie ein Umfeld, in dem sich Kinder sicher und angenommen fühlen, sind grundlegende Voraussetzungen für gelingende Bildungsprozesse.

Unsere pädagogische Arbeit zeichnet sich durch eine klare, transparente Struktur aus, die gleichzeitig Raum für individuelle Entwicklung lässt. Wir gestalten gemeinsam mit den Kindern eine anregende Umgebung, die zum Entdecken, Forschen und Ausprobieren einlädt.

Neugier, Selbstbestimmung, soziale Interaktion sowie das Erleben und Bearbeiten von Konflikten sind zentrale Bestandteile unseres pädagogischen Alltags. Auf diese Weise unterstützen wir die Kinder dabei, ihre Persönlichkeit zu entwickeln und Kompetenzen für ihr weiteres Leben zu erwerben.

5.3 Pädagogische Gruppenbereiche

Unsere Kindertageseinrichtung betreut Kinder im Alter von einem Jahr bis zum Schuleintritt in einer Krippengruppe sowie in drei altersgemischten Gruppen. Die pädagogische Arbeit orientiert sich am situationsorientierten Ansatz und wird durch verlässliche Strukturen im Alltag unterstützt.

5.3.1 Krippenbereich

In unserer Krippengruppe werden Kinder ab dem vollendeten ersten Lebensjahr betreut. Ziel unserer Arbeit ist es, den Kindern einen sicheren, geborgenen und anregenden Raum zu bieten, in dem sie erste soziale Erfahrungen außerhalb der Familie sammeln können.

Übergänge und Eingewöhnung

Der Eintritt in die Krippe stellt für Kinder und Familien einen bedeutenden Übergang dar. Deshalb gestalten wir die Eingewöhnung besonders behutsam und individuell.

Wir orientieren uns am Berliner Eingewöhnungsmodell, wobei der Verlauf stets an den Bedürfnissen des Kindes ausgerichtet wird. Ziel ist der Aufbau einer sicheren Bindung zwischen Kind und pädagogischer Fachkraft.

Die Eingewöhnung umfasst folgende Phasen: Kennenlernen und erste Orientierung gemeinsam mit einer Bezugsperson, schrittweise Trennung unter Berücksichtigung des kindlichen Wohlbefindens, Stabilisierung der Beziehung zur pädagogischen Fachkraft.

Ein enger Austausch mit den Eltern sowie die Berücksichtigung individueller Gewohnheiten und Rituale unterstützen das Ankommen des Kindes in unserer Einrichtung.

Tagesablauf und Besonderheiten

Ein strukturierter Tagesablauf gibt den Kindern Orientierung und Sicherheit. Wesentliche Bestandteile des Tages sind:

Ankommen und Begrüßung: bewusster Übergang von Familie in die Einrichtung

Frühstück: gemeinsames Essen als soziale und sinnliche Erfahrung

Morgenkreis: Gemeinschaft erleben, Rituale, erste religiöse Impulse

Freispiel: eigenständiges Entdecken, Forschen und Lernen

Aufenthalt im Freien: tägliche Bewegung und Naturerfahrungen

Mittagessen: gemeinschaftliches Erleben von Mahlzeiten

Ruhe- und Schlafzeit: individuelle Erholungsphasen

Nachmittagsgestaltung: Vesper sowie freies Spiel

Das Freispiel nimmt dabei einen zentralen Stellenwert ein, da Kinder hier ihren eigenen Interessen nachgehen und wichtige Lernerfahrungen sammeln.

5.3.2 Altersgemischte Gruppen (Kindergartenbereich)

In unseren altersgemischten Gruppen werden Kinder im Alter von etwa zwei Jahren bis zum Schuleintritt gemeinsam betreut.

Das Zusammenleben unterschiedlicher Altersgruppen bietet vielfältige Lernmöglichkeiten: jüngere Kinder lernen durch Nachahmung, ältere Kinder übernehmen Verantwortung, soziale Kompetenzen werden gestärkt.

Struktur und Tagesablauf

Der Tagesablauf ist durch wiederkehrende Rituale und gleichzeitig durch flexible Gestaltungsmöglichkeiten geprägt.

Zentrale Elemente sind:

Begrüßung und Ankommen mit Zeit für Austausch

gemeinsames Frühstück in ruhiger Atmosphäre

Morgenkreis mit Planung des Tages, Gesprächen und religiösen Impulsen

Freispiel und Projektarbeit, orientiert an den Interessen der Kinder

Aufenthalt im Außengelände zur Förderung von Bewegung und Naturerfahrung

Mittagessen als gemeinschaftliches Ritual

Ruhephase entsprechend der individuellen Bedürfnisse

Nachmittagsgestaltung mit Vesper und freiem Spiel

Im Sinne des situationsorientierten Ansatzes entstehen Projekte aus den Themen der Kinder und werden gemeinsam gestaltet.

5.3.3 Übergang von der Krippe in den Kindergarten

Der Übergang von der Krippe in eine altersgemischte Gruppe wird bewusst und schrittweise gestaltet. Um den dritten Geburtstag herum, je nach individuellen Entwicklungsstand, wechselt das Kind mit einem Spielpartner/ einer Spielpartnerin in eine Kindergartengruppe.

Die Kinder erhalten die Möglichkeit, die neue Gruppe und deren Räume kennenzulernen, Beziehungen zu neuen Bezugspersonen aufzubauen und erste Kontakte zu anderen Kindern zu knüpfen

Der Übergang erfolgt in enger Zusammenarbeit zwischen den pädagogischen Fachkräften und den Eltern. Ziel ist es, den Kindern Sicherheit zu geben und ihnen einen positiven Start in den neuen Lebensabschnitt zu ermöglichen.

5.3.4 Übergang Kita/Schule

Um den Kindern einen guten Übergang von der Kita in die Schule zu ermöglichen, unterstützen wir sie in der Freude auf diesen nächsten Lebensabschnitt. Wir sprechen über die Schule, erlernen sicheres Verhalten im Straßenverkehr, fördern das Kind in seiner gesamten Persönlichkeit und besuchen eine Grundschule. (siehe Konzeptionspunkt Vorschule)

5.4 Bildungsbereiche im Alltag

Unsere pädagogischen Ziele orientieren sich am Sächsischen Bildungsplan sowie am situationsorientierten Ansatz. Sie verfolgen das Ziel, Kinder in ihrer gesamten Persönlichkeit zu stärken und sie auf ein selbstbestimmtes Leben in Gemeinschaft vorzubereiten.

Die verschiedenen Bildungsbereiche sind dabei eng miteinander verknüpft und werden im Alltag ganzheitlich umgesetzt.

5.4.1 Sprachbildung

Sprachbildung ist ein durchgängiger Bestandteil unseres Alltags. Sie erfolgt vor allem durch den bewussten, freudvollen Umgang mit Sprache in alltäglichen Situationen.

Grundlagen hierfür sind: eine zugewandte Haltung, eine verlässliche Beziehung, das sprachliche Vorbild der pädagogischen Fachkräfte.

Wir treten mit den Kindern aktiv in den Dialog, hören ihnen zu und greifen ihre Themen auf. Der Tagesablauf bietet vielfältige Sprachanlässe, die gezielt genutzt werden.

Zur Förderung der Sprachentwicklung nutzen wir:

- Gespräche im Alltag
- Bilderbücher, Kamishibai, Erzählschiene, Reime und Gedichte
- Lieder und Rollenspiele
- Mimik, Gestik und Körpersprache

5.4.2 Bewegung, Körper und Gesundheit

Bewegung ist eine wesentliche Grundlage kindlicher Entwicklung. Kinder erschließen sich ihre Umwelt über ihren Körper und ihre Sinne.

Wir bieten vielfältige Bewegungsmöglichkeiten:

- im Gruppenraum
- im Mehrzweckraum (regelmäßige Sportangebote)
- auf unserem Außengelände

Dabei achten wir auf eine ausgewogene Balance zwischen Aktivität und Ruhe.

Die Kinder erfahren:

- Bewegung als Ausdruck und Lernform
- Körperwahrnehmung und Selbstwirksamkeit
- Möglichkeiten zur Entspannung und Rückzug

Gesundheit und Körperpflege

Wir vermitteln altersgerecht:

- Körperhygiene (Händewaschen, Zahnpflege)
- Gesundheitsbewusstsein
- Achtsamkeit gegenüber dem eigenen Körper

Externe Angebote, wie zahnärztliche Prävention, ergänzen unsere Arbeit.

Ernährung

Eine gesunde und ausgewogene Ernährung ist Bestandteil unseres Alltags. Die Kinder:

- erleben Mahlzeiten in Gemeinschaft
- werden zur Selbstständigkeit beim Essen angeregt
- entscheiden eigenständig über Menge und Auswahl

Wir achten auf eine angenehme Atmosphäre sowie auf die Berücksichtigung individueller Bedürfnisse und kultureller Gewohnheiten.

5.4.3 Sexualpädagogik

Sexualpädagogik ist Teil der ganzheitlichen Entwicklung und wird altersgerecht im Alltag begleitet.

Kinder:

- entdecken ihren Körper
- entwickeln ein Körperbewusstsein
- setzen sich mit Nähe und Grenzen auseinander
- Wir begleiten diese Prozesse sensibel und stärken die Kinder darin:
- eigene Grenzen wahrzunehmen und zu äußern
- „Nein“ sagen zu können
- die Grenzen anderer zu respektieren

Verbindliche Regeln sowie eine achtsame pädagogische Haltung gewährleisten den Schutz der Kinder.

5.4.4 Kreativität und Gestaltung

Kinder erhalten vielfältige Möglichkeiten, ihre Kreativität auszuleben. Durch freies und angeleitetes Gestalten mit unterschiedlichen Materialien entwickeln sie:

- Fantasie und Ausdrucksfähigkeit
- Feinmotorik
- Freude am eigenen Tun

Wir schaffen Räume, die zum Experimentieren und Gestalten einladen.

5.4.5 Musikalische Bildung

Musik begleitet unseren Alltag in vielfältiger Weise. Durch:

- gemeinsames Singen
- rhythmische Spiele
- Einsatz von Instrumenten

fördern wir:

- Sprachentwicklung

- Wahrnehmung und Rhythmusgefühl
- Gemeinschaftserleben

Auch religiöse Lieder sind fester Bestandteil unseres Alltags.

5.4.6 Vorschularbeit

Die Vorbereitung auf die Schule beginnt mit dem Eintritt in die Kindertageseinrichtung. Im letzten Kindergartenjahr erhalten die Kinder zusätzliche Impulse, unter anderem durch:

- gezielte Angebote zur Förderung von Sprache und Denken
- Übungen zur Feinmotorik und Konzentration
- Stärkung sozialer Kompetenzen und Selbstständigkeit

Ein regelmäßiger Vorschultreff unterstützt die Kinder dabei, sich auf den neuen Lebensabschnitt vorzubereiten.

Ziel ist es, die Kinder in ihrer Persönlichkeit zu stärken und ihnen einen erfolgreichen Übergang in die Schule zu ermöglichen.

5.4.7 Partizipation und soziales Miteinander

Partizipation bedeutet für uns, Kinder aktiv in Entscheidungsprozesse einzubeziehen. Im Alltag setzen wir dies um durch:

- Mitbestimmung im Morgenkreis
- Einbringen von Ideen und Wünschen
- Beteiligung an Projekten und Festen
- Mitgestaltung von Regeln und Räumen

Kinder erleben dadurch Selbstwirksamkeit und übernehmen Verantwortung für ihr Handeln.

5.4.8 Inklusion

In unserer Einrichtung ist jedes Kind willkommen – unabhängig von Herkunft, Religion, Entwicklungsstand oder individuellen Voraussetzungen.

Wir verstehen Inklusion als selbstverständlichen Bestandteil unseres Alltags. Jedes Kind wird entsprechend seiner individuellen Bedürfnisse begleitet und gefördert. Ziel ist es, allen Kindern gleichberechtigte Teilhabe am gemeinsamen Leben und Lernen zu ermöglichen.

5.4.9 Ethische und religiöse Bildung

Als ökumenische Kindertageseinrichtung vermitteln wir christliche Werte wie Nächstenliebe, Toleranz, Gerechtigkeit und Frieden.

Religiöse Bildung wird im Alltag erlebbar durch:

- Gebete und Rituale
- biblische Geschichten und Lieder
- das Feiern der Feste im Kirchenjahr (z. B. Erntedank, Weihnachten, Ostern)

Gleichzeitig fördern wir einen respektvollen Umgang mit unterschiedlichen Glaubensrichtungen und Lebensweisen.

5.4.10 Emotionalität und soziale Beziehungen

Ein vertrauensvolles Miteinander ist Grundlage unserer Arbeit. Kinder sollen sich sicher und geborgen fühlen. Wir fördern:

- Aufbau stabiler Beziehungen
- Entwicklung von Empathie
- Konfliktfähigkeit und Kompromissbereitschaft

Konflikte verstehen wir als Lernchancen und begleiten die Kinder bei deren Lösung.

5.4.11 Umweltbildung und Naturerfahrungen

Wir sensibilisieren die Kinder für einen achtsamen Umgang mit Natur und Umwelt. Die Kinder sammeln Erfahrungen durch:

- Aufenthalt im Außengelände
- Beobachtung von Naturphänomenen

- spielerisches Entdecken von Umweltzusammenhängen

Dabei entwickeln sie ein erstes Verständnis für Nachhaltigkeit und Verantwortung.

5.4.12 Mathematische und naturwissenschaftliche Bildung

Kinder entdecken mathematische und naturwissenschaftliche Zusammenhänge im Alltag. Dies geschieht beispielsweise durch:

- Sortieren, Zählen und Vergleichen
- Experimentieren und Beobachten
- Erkunden von Formen, Mengen und Größen

So entwickeln sie ein erstes Verständnis für grundlegende Zusammenhänge.

5.4.13 Medienbildung

Kinder wachsen in einer medial geprägten Welt auf. Wir begleiten sie dabei, Medien altersgerecht und verantwortungsvoll zu nutzen. Im Vordergrund stehen:

- bewusster Umgang mit Medien
- erste Erfahrungen mit digitalen Angeboten
- Förderung von Medienverständnis

Dabei behalten wir stets die Bedeutung von unmittelbaren Erfahrungen, Spiel und sozialen Kontakten im Blick.

Unsere pädagogischen Ziele tragen dazu bei, Kinder ganzheitlich zu fördern und sie in ihrer Entwicklung zu selbstbewussten, verantwortungsvollen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu stärken.

6 Kooperation Kindertagesstätte – Schule

Die Vorbereitung auf die Schule beginnt mit dem ersten Tag in unserer Kindertageseinrichtung. Sie ist zugleich Lebensvorbereitung und umfasst die ganzheitliche Entwicklung der kindlichen Persönlichkeit.

Im Mittelpunkt stehen dabei grundlegende Kompetenzen wie:

- Bewegung und Wahrnehmung
- Sprach- und Kommunikationsfähigkeit
- Konzentration und Ausdauer
- Kreativität und Problemlösefähigkeit
- soziale Kompetenzen und Kooperationsfähigkeit
- Selbstständigkeit und Eigeninitiative

Diese Fähigkeiten entwickeln sich im Alltag unserer Einrichtung kontinuierlich und bilden die Grundlage für eine gelingende Schulbereitschaft.

Vorschularbeit

Im letzten Jahr vor der Einschulung nehmen die Kinder eine besondere Rolle als „Vorschulkinder“ ein. Ziel unserer Vorschularbeit ist es nicht, schulische Inhalte vorwegzunehmen, sondern die Kinder in ihrer Selbstständigkeit, ihrem Selbstvertrauen und ihrer Lernfreude zu stärken.

Im Rahmen eines regelmäßigen Vorschultreffs erhalten die Kinder zusätzliche Impulse, beispielsweise durch:

- spielerische Übungen zur Förderung von Konzentration und Ausdauer
- erste Erfahrungen mit Zahlen, Formen und Mengen
- Förderung feinmotorischer Fähigkeiten
- lebenspraktische Tätigkeiten (z. B. selbstständiges An- und Ausziehen, Umgang mit Materialien)

Darüber hinaus erleben die Kinder besondere Angebote und Höhepunkte, die den Übergang zur Schule bewusst gestalten, wie gemeinsame Ausflüge oder ein Abschiedsfest.

Gestaltung des Übergangs

Der Übergang von der Kindertageseinrichtung in die Grundschule wird von uns bewusst begleitet. Ziel ist es, den Kindern Sicherheit zu geben und ihnen einen positiven Start in den neuen Lebensabschnitt zu ermöglichen.

Eine vertrauensvolle Beziehung, individuelle Begleitung sowie die Stärkung der kindlichen Kompetenzen stehen dabei im Mittelpunkt.

Zusammenarbeit mit der Grundschule

Unsere Einrichtung arbeitet mit den regionalen Grundschulen zusammen. Ziel dieser Kooperation ist es, den Übergang für die Kinder möglichst fließend und unterstützend zu gestalten. Die Zusammenarbeit kann umfassen:

- gegenseitige Besuche
- Kennenlernen der schulischen Umgebung
- Austausch zwischen pädagogischen Fachkräften und Lehrkräften

Durch diese Kooperation erhalten die Kinder erste Einblicke in den Schulalltag und können neue Erfahrungen sammeln.

Die Begleitung der Kinder auf dem Weg in die Schule erfolgt stets in enger Zusammenarbeit mit den Eltern. Gemeinsam schaffen wir die Voraussetzungen dafür, dass die Kinder diesen neuen Lebensabschnitt selbstbewusst, neugierig und gestärkt beginnen können.

7 Zusammenarbeit im Team

Die Zusammenarbeit im Team ist eine zentrale Grundlage für die Qualität unserer pädagogischen Arbeit. Alle Mitarbeitenden unserer Einrichtung wirken gemeinsam zum Wohl der Kinder, Familien und der gesamten Einrichtung.

Jede Mitarbeiterin und jeder Mitarbeiter bringt individuelle Fähigkeiten, Erfahrungen und Stärken in die tägliche Arbeit ein. Ein wertschätzendes, offenes und vertrauensvolles Miteinander prägt unser Team und wirkt sich positiv auf die Atmosphäre in der Einrichtung aus.

Durch regelmäßigen fachlichen Austausch gelingt es uns, die Entwicklung der Kinder ganzheitlich zu betrachten und unser pädagogisches Handeln gemeinsam weiterzuentwickeln.

7.1 Teamsitzungen

Regelmäßige Teamsitzungen sind ein wesentlicher Bestandteil unserer Arbeit und sichern die Qualität unserer pädagogischen Prozesse.

Es finden regelmäßige Gesamtteamsitzungen mit allen Mitarbeitenden statt. Inhalte der Teamsitzungen sind unter anderem:

- Planung und Organisation des pädagogischen Alltags
- kollegialer Austausch und Fallbesprechungen
- Reflexion der pädagogischen Arbeit
- Weitergabe von Fortbildungsinhalten

- Weiterentwicklung der Konzeption
- Abstimmung organisatorischer Abläufe

Zusätzlich finden Teamtage sowie pädagogische Planungstage statt.

7.2 Verfügungszeit

Den pädagogischen Fachkräften stehen regelmäßige Verfügungszeiten zur Verfügung. Diese dienen der Vor- und Nachbereitung der pädagogischen Arbeit sowie der Qualitätssicherung.

Inhalte der Verfügungszeit sind beispielsweise:

- Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung
- Planung von Angeboten und Projekten
- Vorbereitung und Durchführung von Elterngesprächen
- Austausch mit Fachdiensten (z. B. Logopädie, Ergotherapie)
- organisatorische Aufgaben

7.3 Fort- und Weiterbildung

Die kontinuierliche fachliche Weiterentwicklung aller Mitarbeitenden ist ein wichtiger Bestandteil unserer Qualitätsarbeit. Fortbildungen orientieren sich an:

- den Bedürfnissen der Kinder und Familien
- aktuellen fachlichen Erkenntnissen
- den Anforderungen an die pädagogische Arbeit

Neue Inhalte werden im Team reflektiert und in die tägliche Arbeit integriert.

7.4 Teamentwicklung

Ein gutes Teamklima ist Voraussetzung für gelingende pädagogische Arbeit. Deshalb legen wir Wert auf gemeinsame Teamentwicklung. Dazu gehören:

- regelmäßige Teamtage
- gemeinsame Reflexionen

- Austausch im Arbeitsalltag

Ziel ist es, die Zusammenarbeit zu stärken, Kommunikation zu fördern und die Qualität der Arbeit weiterzuentwickeln.

7.5 Qualitätsentwicklung

Die Qualität unserer pädagogischen Arbeit wird kontinuierlich überprüft und weiterentwickelt. Dies erfolgt durch:

- regelmäßige Reflexion im Team
- Weiterentwicklung der Konzeption
- Austausch mit dem Träger
- Fort- und Weiterbildungen

Unser Ziel ist es, eine qualitativ hochwertige Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsarbeit sicherzustellen und diese an aktuelle Entwicklungen sowie an die Bedürfnisse der Kinder und Familien anzupassen.

8 **Erziehungspartnerschaft**

Als familienunterstützende Einrichtung ist die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern eine wesentliche Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. Wir verstehen Eltern als Experten für ihre Kinder und als wichtige Partner in der Bildung, Erziehung und Betreuung.

Ziel unserer Erziehungspartnerschaft ist ein offener, wertschätzender und transparenter Austausch zum Wohl des Kindes.

8.1 Formen der Zusammenarbeit

8.1.1 Elterngespräche

Der regelmäßige Austausch mit den Eltern ist ein zentraler Bestandteil unserer Arbeit und findet in unterschiedlichen Formen statt:

- tägliche „Tür- und Angelgespräche“ beim Bringen und Abholen
- individuell vereinbarte Gespräche bei Bedarf
- jährliche Entwicklungsgespräche auf Grundlage von Beobachtungen und Dokumentationen
- Austausch über aktuelle Themen und Anliegen

Die Entwicklung der Kinder wird durch Portfolioarbeit dokumentiert und kann von den Eltern eingesehen werden.

8.1.2 Information und Transparenz

Um die Eltern über das Geschehen in der Einrichtung zu informieren, nutzen wir verschiedene Wege:

- Aushänge in der Einrichtung
- Informationen über unsere Kita-App
- gruppenbezogene Mitteilungen
- persönliche Gespräche

Eltern haben zudem die Möglichkeit, Einblicke in den Alltag ihrer Kinder zu erhalten und sich über die pädagogische Arbeit zu informieren.

8.1.3 Elternabende und Elterncafé

Regelmäßige Elternabende bieten Raum für:

- Informationen zum pädagogischen Alltag
- Austausch untereinander
- gemeinsame Themen und Fragestellungen

Ergänzend schaffen Elterncafés Möglichkeiten für Begegnung und informellen Austausch.

8.1.4 Elternbefragung

Zur Sicherung und Weiterentwicklung unserer Qualität führen wir regelmäßig Elternbefragungen durch. Die Rückmeldungen der Eltern sind für uns ein wichtiger Bestandteil der Qualitätsentwicklung und fließen in die Weiterentwicklung unserer Arbeit ein.

8.1.5 Elternbeirat

Zu Beginn eines jeden Kindergartenjahres wählen die Eltern ihre Vertreterinnen und Vertreter für den Elternbeirat. Der Elternbeirat:

- unterstützt die Zusammenarbeit zwischen Eltern, Team und Träger
- bringt Anliegen und Ideen der Eltern ein
- wirkt bei wichtigen Entscheidungen mit

Ein regelmäßiger Austausch zwischen Elternbeirat und Einrichtung findet statt.

Die Erziehungspartnerschaft ist für uns ein lebendiger Prozess, der von gegenseitigem Vertrauen, Offenheit und Respekt getragen wird. Gemeinsam mit den Eltern schaffen wir die Grundlage für eine gelingende Entwicklung der Kinder.

9 Öffentlichkeitsarbeit

Öffentlichkeitsarbeit hat das Ziel, unsere Kindertageseinrichtung als wichtigen Bildungs- und Lebensort im Sozialraum sichtbar zu machen. Gleichzeitig dient sie der Transparenz unserer pädagogischen Arbeit und der Darstellung unserer Werte und Ziele.

Wir gestalten unsere Öffentlichkeitsarbeit durch:

- Einblicke in den pädagogischen Alltag (Aushänge, Dokumentationen)
- Gestaltung und Pflege unseres Internetauftritts und digitaler Medien (z. B. Kita-App, ggf. Social Media)
- Zusammenarbeit mit kirchlichen Gemeinden im Rahmen unseres ökumenischen Profils
- Feste und Veranstaltungen (z. B. Tag der offenen Tür, Sommerfest)
- Veröffentlichungen (z. B. Amtsblatt, Presseberichte, Flyer)
- Kooperation mit unserem Träger, der Diakonie Westsachsen Stiftung

Ziel ist es, unsere Einrichtung als offenen, lebendigen und verlässlichen Ort für Kinder und Familien darzustellen.

10 Gemeinwesenarbeit

Unsere Kindertageseinrichtung versteht sich als aktiver Bestandteil des Gemeinwesens. Wir sehen uns als einen Ort der Begegnung, der sich in den Sozialraum öffnet und zugleich Impulse aus diesem aufnimmt.

Besonders wichtig ist uns:

- die Förderung von Chancengleichheit
- die Integration von Kindern unterschiedlicher Lebenslagen
- die Unterstützung von Familien im Alltag

Wir verstehen unsere Einrichtung als Ort, an dem Kinder Vielfalt erleben und soziale Kompetenzen entwickeln können.

Zur Umsetzung dieser Ziele arbeiten wir mit verschiedenen Kooperationspartnern zusammen, beispielsweise:

- Grundschulen und weiterführende Bildungseinrichtungen
- andere Kindertageseinrichtungen
- Beratungsstellen (z. B. Familienberatung der Diakonie Westsachsen Stiftung)
- therapeutische Fachdienste (z. B. Logopädie, Ergotherapie)
- öffentliche Institutionen (Jugendamt, Gesundheitsamt)
- kulturelle Einrichtungen (z. B. Bibliotheken, Museen)

Diese Vernetzung ermöglicht es uns, Familien ganzheitlich zu unterstützen und unsere pädagogische Arbeit zu erweitern.

11 Qualitätsentwicklung

Die Sicherung und Weiterentwicklung der Qualität unserer Arbeit ist ein kontinuierlicher Prozess und fest in unserem pädagogischen Alltag verankert.

11.1 Qualitätssicherung und -entwicklung

Wir verstehen Qualität als dynamischen Prozess, der regelmäßig überprüft und weiterentwickelt wird. Dies geschieht durch:

- Reflexion der pädagogischen Arbeit im Team
- regelmäßige Fort- und Weiterbildungen
- Austausch mit dem Träger
- Weiterentwicklung der Konzeption

11.2 Beschwerdemanagement

Ein transparentes und verlässliches Beschwerdemanagement ist ein wichtiger Bestandteil unserer Qualitätssicherung.

Wir ermöglichen Kindern, Eltern und Mitarbeitenden, ihre Anliegen offen zu äußern. Beschwerden werden:

- ernst genommen
- vertraulich behandelt
- zeitnah bearbeitet

- als Chance zur Weiterentwicklung genutzt

Beschwerden können mündlich oder schriftlich an die pädagogischen Fachkräfte oder die Leitung gerichtet werden.

Die Bearbeitung erfolgt strukturiert:

- Aufnahme und Dokumentation
- Klärung des Sachverhalts
- gemeinsame Lösungsfindung
- Rückmeldung an die Beteiligten

Bei Bedarf kann der Träger als externe Instanz hinzugezogen werden.

11.3 Beobachtung und Dokumentation

Beobachtung und Dokumentation sind zentrale Bestandteile unserer pädagogischen Arbeit. Sie dienen der gezielten Begleitung und Förderung der kindlichen Entwicklung sowie der Qualitätssicherung unserer pädagogischen Prozesse.

Durch systematische Beobachtungen nehmen wir die individuellen Entwicklungsverläufe, Interessen und Bedürfnisse der Kinder wahr. Diese bilden die Grundlage für unsere pädagogische Planung sowie für den Austausch im Team und mit den Eltern.

Die Ergebnisse der Beobachtungen fließen in:

- die individuelle Förderung der Kinder
- die Planung von Angeboten und Projekten
- Entwicklungsgespräche mit den Eltern
- die Reflexion unserer pädagogischen Arbeit

Zur strukturierten Beobachtung nutzen wir folgende anerkannte Verfahren:

Grenzsteine der Entwicklung

Dieses Verfahren dient der frühzeitigen Einschätzung kindlicher Entwicklungsverläufe und ermöglicht es, Entwicklungsrisiken rechtzeitig zu erkennen und entsprechende Unterstützungsmaßnahmen einzuleiten.

Schaaf-Kirchner Beobachtungsbögen

- für Kinder unter drei Jahren
- für Kinder von drei bis sechs Jahren

Diese Beobachtungsinstrumente unterstützen uns dabei, die Entwicklung der Kinder differenziert und ressourcenorientiert zu erfassen.

Ergänzend dazu führen wir für jedes Kind ein Portfolio, in dem individuelle Lern- und Entwicklungsschritte dokumentiert werden. Dieses dient auch als Grundlage für Gespräche mit den Eltern und macht Bildungsprozesse für Kinder und Familien sichtbar.

Der Umgang mit allen erhobenen Daten erfolgt vertraulich und unter Beachtung der geltenden Datenschutzbestimmungen.

11.4 Evaluation

Zur Sicherung unserer Qualität führen wir regelmäßige Auswertungen durch. Dies umfasst:

- Feedback von Kindern und Eltern
- Rückmeldungen aus Elterngesprächen und Befragungen
- Reflexion im Team
- Austausch mit Kooperationspartnern

Die Ergebnisse fließen in die Weiterentwicklung unserer Arbeit ein.

11.5 Fortschreibung der Konzeption

Unsere Konzeption wird regelmäßig überprüft und weiterentwickelt. Dies erfolgt:

- mindestens einmal jährlich
- bei veränderten Rahmenbedingungen
- auf Grundlage von Evaluationsergebnissen

Ziel ist es, unsere pädagogische Arbeit kontinuierlich an die Bedürfnisse der Kinder, Familien und gesellschaftlichen Entwicklungen anzupassen.

12 Schlusswort

Liebe Leserinnen und Leser,

mit dieser Konzeption geben wir Ihnen einen umfassenden Einblick in die pädagogische Arbeit unseres Ökumenischen Kindergartens „Sonnenblume“.

Es ist unser Anliegen, jedes Kind in seiner Einzigartigkeit wahrzunehmen und in seiner ganzheitlichen Entwicklung zu begleiten. Wir verstehen den Menschen als von Gott gewolltes und geliebtes Geschöpf, dessen Würde unantastbar ist. Kinder erleben bei uns Raum zum Wachsen, Entdecken, Spielen, Lernen, Glauben und Gemeinschaft leben.

Die Arbeit mit Kindern ist ein lebendiger und sich stetig weiterentwickelnder Prozess. Daher verstehen wir diese Konzeption als ein dynamisches Arbeitsinstrument. Wir reflektieren unser pädagogisches Handeln regelmäßig und passen unsere Arbeit an neue fachliche Erkenntnisse sowie an die sich wandelnden Lebensbedingungen von Kindern und Familien an.

Wir laden Sie herzlich ein, mit uns im Austausch zu bleiben und unsere Arbeit aktiv mitzugestalten. Für Fragen, Anregungen und Gespräche stehen wir Ihnen jederzeit gern zur Verfügung.

Diese Konzeption wurde vom Team des Ökumenischen Kindergartens „Sonnenblume“ in Zusammenarbeit mit dem Träger, der Diakonie Westsachsen Stiftung, erarbeitet und ist für unsere pädagogische Arbeit verbindlich.

Hohenstein-Ernstthal, den 07.04.2026



Einrichtungsleitung